

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Frau vom Meer

Ibsen, Henrik

Leipzig, [1890]

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-86844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86844)

Erster Ausritt.

Ellida. Arnholm.

Arnholm (steht auf und tritt zu Ellida). Ich sehe wohl, daß es Ihnen zu Herzen gegangen ist, liebe Frau Wangel.

Ellida. Ach ja, Sie können es gern so nennen, obgleich —

Arnholm. Aber im Grund genommen ist es doch nichts anderes, als das, worauf Sie vorbereitet sein mußten.

Ellida (stutzt und sieht ihn an). Vorbereitet!

Arnholm. Ja, das dünkt mich.

Ellida. Vorbereitet darauf, daß einer wiederkehrt! — Auf diese Weise wiederkehrt!

Arnholm. Aber in aller Welt —! Ist es der verrückte Bildhauer mit seiner Schiffergeschichte —?

Ellida. O lieber Arnholm, er ist vielleicht doch nicht so verrückt.

Arnholm. Dieses Gewäsch von dem toten Mann ist es also, das Sie so erschüttert hat? Und ich glaubte, daß —

Ellida. Was glaubten Sie?

Arnholm. Ich glaubte natürlich, daß es nur Maske bei Ihnen sei. Daß es Sie quälte, weil Sie dahinter gekommen waren, daß man hier im Hause heimlich ein Familienfest feiert. Daß Ihr Mann und seine Kinder ein Leben der Erinnerung leben, an dem Sie keinen Teil haben.

Ellida. O nein, nein. Das mag gehen, wie es will. Ich habe kein Recht, meinen Mann allein und ganz für mich in Anspruch zu nehmen.

Arnholm. Mich dünkt aber doch, daß Sie das hätten.

Ellida. Ja. Aber ich habe es trotzdem nicht. Das ist die Sache. Ich selbst lebe ja auch in etwas, wovon die andern ausgeschlossen sind.

Arnholm. Sie! (Leiser.) Ist dies so zu verstehen —? Sie — Sie lieben Ihren Mann eigentlich nicht?

Ellida. O doch, doch — ich habe gelernt, ihn von ganzer Seele lieben! Und gerade deshalb ist es so entsetzlich — so unerklärlich — so ganz undenkbar —!

Arnholm. Sie müssen mir Ihren Kummer ganz und gar anvertrauen! Wollen Sie das nicht, Frau Wangel?

Ellida. Ich kann nicht, lieber Freund. Wenigstens auf alle Fälle jetzt nicht. Vielleicht später.

Zwölfter Austritt.

Die Vorigen. Bolette. Dann Wangel, Gilde.

Bolette (kommt aus dem Haus auf die Veranda und geht hinunter in den Garten). Vater kommt jetzt aus dem Bureau. Wollen wir uns dann nicht alle ins Gartenzimmer setzen?

Ellida. Ja, thun wir das.

Wangel (kommt ungekleidet mit Gilde von links hinter dem Hause hervor). So —! Hier habt ihr mich krank und frei! Jetzt wird einem ein gutes Glas mit etwas Kühldem schmecken.

Ellida. Wart ein wenig. (Sie geht in die Laube und holt vom Tisch das Bouquet.)

Gilde. Nein, seht doch! Ah die hübschen Blumen! Wo hast du sie her?

Ellida. Ich habe sie vom Bildhauer Lyngstrand, meine liebe Gilde.

Gilde (stutzt). Von Lyngstrand?

Bolette (unruhig). Lyngstrand ist hier gewesen — jetzt wieder?

Ellida (mit halbem Lächeln). Ja. Er kam hiermit herein. Aus Veranlassung des Geburtstages, verstehtst du.

Bolette (blüht Gilde verstoßen an). O!

Gilde (murmelt). Das Vieß!

Wangel (in peinlicher Verlegenheit zu Ellida). hm — Ja, siehst du — Ich will dir sagen, meine liebe gute, gesegnete Ellida —

Ellida (ihn unterbrechend). Kommt also, Kinder! Wir wollen meine Blumen zu den andern ins Wasser setzen. (Sie geht auf die Veranda.)

Wangel (folgt ihr langsam).

Bolette (zu Gilde). Ach, im Grunde genommen ist sie doch lieb —

Gilde (halblaut, sieht böse aus). Affenkomödie! Sie thut bloß so, um Vater zu gefallen.

Wangel (oben auf der Veranda, brüdt Ellidas Hand). Dank —

Dank! Innigen Dank für dies hier, Ellida!

Ellida (mit den Blumen beschäftigt). Ach was — kann ich